

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 2

Artikel: Grossstadt-Merkwürdigkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Milchinspektorat als Milchkuh

Ein Milchinspektor Geigerlein,
Der wollt' brao eidgenössisch sein,
Drückt' da und dort ein Auge zu,
Stand mit den Milchbrüdern auf „Du“.
Er wurde deshalb ärmer nicht;
Sein Geldsack nahm zu an Gewicht,
So daß er sprach mit froher Miene:
Ich spiel' die erste Violine
Als Geiger doch ganz virtuos,
Mein Einfluß ist beträchtlich groß
Im Appenzell und in St. Gallen;
So etwas läßt man sich gefallen.
Zum Schluß hat man sich was erspart
Durch Milch der frommen Denkungsart!

Randbemerkungen eines Feuilletonisten

Es gibt zweierlei Feuilleton-Redakteure: solche, die schreiben können, und solche, die Angst davor haben, daß andere schreiben können.

Manche Zeitungs-Feuilletons sind für die Leser da; sie werden die „schlecht redigierten“ genannt. Die andern aber sind für die Redakteure da und dienen ihnen dazu, sich ihre Bibliothek nach eigenem Geschmack durch Dedikations-Exemplare zu erweitern. Das nennt man ein „persönlich redigiertes“ Feuilleton.

Da alles im Feuilleton unter dem Strich ist, liegt es nahe, daß sein Inhalt unter allem Strich ist. Offenbar rührt auch diese Redensart davon her.

Man hat bisweilen den Einwand erhoben, die Feuilleton-Kritik sei zu wenig nüchtern und zu überchwänglich. Diesem Vorwurf der „Gefügigkeit“ hat die Neue Zürcher Zeitung vom 15. Dezember im Morgenblatt durch einen Hans Nüchtern jede Berechtigung genommen. (Thu)

Zur Bundesratswahl

In Sreilburg wegen Maß
Kam man ganz aus dem Häß.
In Bern jedoch der Scheurer,
Ist manchen teurer!



Nägeli: Herr Mör-
geli, müßed Sie 's
Neuß?

Mörgeli: Ja, daß
eußi Stadt 's Südli
voll Schulde hätt!

Nägeli: Ah, dumms
Süüg! Sie saht a
spare. Will 's Email so tüür ischt,
heißt d' Straßebizeichnig ou dr Gärber-
gaß im Kreis 1 jehig nu no „Gerber-
Gs.“. Sür „Gs.“ hätted's grad es r
chönne nä, säb wär no um e Buch-
stabe billiger cho!

Nägeli: Zürich hät endlich dr Chropf
gläärt, Herr Mörgele!

Mörgeli: Wiefo au?

Nägeli: He, dr „Xropf“ ist g'schlosse
bis uf Wyters!

Die Welt als Wille und Vorstellung

Gy-General Wille hat sich den be-
rußten wihigen Oberleutnant zum Sgl-
vesterpunsch kommen lassen und empfängt
ihn mit den Worten: „So, so, Sie sind
also der Sink, der beim Uebersehen
meines Berichts ins Welsche allerlei Witze
hineingeschmuggelt hat?“

„Zu Befehl, Herr General!“

„Wüßet Sie was? Under Gus gsäit,
Sie sind gar nüd so schlecht. Sind Sie
etwa Mitarbeiter am Nebelspalter?“

Auffschnittlich-Appetitliches

Es ist zum Weinen!
Man möchte doch meinen,
Daß in gewissen Charküteriegeschäften,
Wo man bemüht ist, nach Kräften
Die Kunden gut zu bedienen, —
Man ohne Verzeihn der Mienen,
Nicht mit der Prate fünf Sinken,
Uns spende Speck und Schinken!
Die War' kofiet Geld zur Genüge.
So daß es sich wohl verträge,
Nuch wegen der Gesundheitskommission,
So eine jeweilige Fleischportion,
Nicht mit den Singern,
Den fettglänzenden Dingern,
Gemütlich auf die Wage zu legen,
Entsprechende Gabeln wären ein Segen!

Hungrige Weisheiten

eines aus Deutschland Zurückgekehrten

Hunger ist aller Laßer Anfang!

Mit Hunger zu harren, macht den Menschen
zum Narren!

Nur wer den Hunger kennt, fragt nicht, was
er ist!

Besser plötzlich gestorben, als langsam ver-
hungert!

Ein leerer Bauch studiert nicht gern!

Unnützlich ist der beste Koch,
Wenn's nichts zu quirlen gibt,
Hungern wir doch!

Hackbraten, du unergründliches Rätsel!

Sein oder nicht sein, warum viel fragen,
Wer mit der Butter, mir rumpelt der Magen!

Was 'rumläuft und bellt und pflpft und miaut,
Wird gefangen, gebraten, gegessen, verdaut!

Kering, sell'ne Göttergabe,
Einst ich dich verehmähete habe.
Seul' ich dich verehere,
Du „Labsal“ aus dem Meere! Denis

Großstadt-Merkwürdigkeit

Seltam, daß gerade Groß-Zürich
eine Kappelerstraße und keine Kuppeler-
straße aufweist!

Starke Renommage

Student Bierl: Na, alter Freund,
du siehst ja so feierlich-vergnügt aus.
Warst du etwa schon im Examen?
Doch nicht etwa bestanden?

Student Schlauchl: Was heißt be-
standen? Kleinigkeit. Habe sogar noch
nebenher gezählt, wie oft Professor
Meier na also sagte!

Briefkasten der Redaktion



K. H. in L. Ihre Verse
eignen sich nicht für den
Nebelspalter. Er verrät Ihnen
aber, daß der Pariser Sigaro
einen Preis für sechs Brie-
densgedichte ausgeschriben
hat, die komponiert werden
sollen. Das wäre was für
Sie! Sehen Sie sich schlei-
nigst an Ihre Verschnittel-
bank und teilen Sie uns
nadhier das Resultat mit.

Gwundriger in A. Nein, Verehrter, ein Auto-
mobil tut's nicht allein, vielmehr sagt ein gutes
Bernervort: „Was macht de Mönische 's Läbe
ring? E lädrige Mäge, e isige Gring!“

H. K. in L. Mahlers „Lied von der Erde“
gab dem Konzert „starken Auftrieb“ war kürzlich
in einer Musik-Kritik der Frankfurter Zeitung zu
lesen. Sonst ereignet sich ein starker Auftrieb ge-
wöhnlich bei andern feillichen Gelegenheiten, so
zum Beispiel, wenn man zu viel von einer Neu-
jahrgans gegessen hat.

Mühl. Ja, Verehrtester, die neuen Selbstschriften
schießen bei uns wie Laternenpfähle aus dem
Boden. So wußte die Zürcher Post neulich gar
— in Nr. 596 — von einer prächtigen Schweizer
Zeitschrift, namens „Pro Patria“, zu erzählen, die
am End' gar eine enisernte Verwandte ihrer, Kol-
legin „Pro Helvetia“ sein dürfte. Ob Patria oder
Helvetia, das kommt in diesen lausigen Zeiten ja
auch ziemlich auf eines heraus! Der in Wädens-
wil stationierte Barfuß-Elephant sagt sich wohl
gar schon: Ubi bene — ibi Helvetia!

Heiri in M. Allerdings ließt man jetzt da und
dort, daß „selbst-Greie noch Klavier spielen lernen“
können — aber fragt mich nur nicht — wie!

Theaterfreund in Z. In ihrer Besprechung
einer neuen Wiener Operette im Zürcher Stadt-
theater vermeldete die Zürcher Post: „Ein Teil
des ausverkauften Hauses schlen förmlich auf die
Stellen zu lauern (!), wo sich Gelegenheit bot,
tüchtig zu applaudieren.“ Solche Mäusenhaus-
bestandteile, die auf Applausgelegenheit „lauern“ (!),
nannte man früher „Claqueure“.

August, der noch Dümmerer. Gewiß, bisher
begnügten wir uns mit dem „Schrei nach dem
Kinde“. Das hat nun aufgehört, seitdem ein
Guido Looser in der Neuen Schweizer Zeitung
den „wahren Entwicklungschrei unserer Tage“
entdeckt hat. Hoffentlich haben Sie ihn auch
schon gehört!

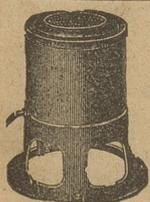
Elise H. in L. Der Gemeinnützige Frauen-
verein Bern hat dem neuen Bundesrat Scheurer
einen Blumenstrauß samt folgender Vers-Sulage
gespendet:

„s flüend d'm Bundesrat wohl a,
O e Frau als Mitglied z'ha.
Süehret 's Frauwahlrecht ij,
Es wird de gh richtig sj!“

Gegenwärtig scheint's allerdings im Ober-
flüchten gewisser Damen noch nicht ganz „richtig“
zu sein, wenn wir auch prinzipiell nichts dagegen
einwenden möchten, daß ein Bundesrat „e Frau
als Mitglied“ habe, und zwar als — Familien-
mitglied! Profi!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.18



Waschküchen-
Einrichtungen,
wie: Wasch-Maschinen
etc. liefert

Ad. Schulthess & Co., Mühlebachstr. 62, Zürich.

Trinkt



Hemden, Kragen, Cravatten,
utwaren, Mützen, Unterkleider,
osensträger, Sockenhalter,
ottingerstrasse, Zigarrenhandlung und
erren-Mode-Geschäft, Casinoplatz
Friedr. Isler, Zürich 7.

AKTSTUDIEN

Hochf. Aktpho'os
12 verschiedene 3 Fr.
Nur Voreinsendung!!
Postfach 7604, Basel 7.

Wir ersuchen, bei etwaigen
Bestellungen auf die Inserate
ds. Bl. Bezug zu nehmen.